

B. Briefliche Mittheilungen.

1. Herr REUSS an Herrn BEYRICH.

Prag, den 18. Juli 1851.

Nachträglich theile ich Ihnen die Resultate der Untersuchung der mir gefälligst übersendeten anderen Proben mit:

In dem aus dem Septarienthone des Forts *Leopold* zu *Stettin* ausgewaschenen Rückstande fand ich:

1) *Dentalina obliquestriata* R., 2) *D. emaciata* R., 3) *D. soluta* R., 4) *Cristellaria Josephina* D'ORB., 5) *Cr. paucisepta* n. sp., 6) *Rotalina umbonata* R., 7) *R. Girardana* R., 8) *R. Dutemplei* D'ORB., 9) *R. granosa* R., 10) *R. Partschiana* D'ORB. (vorwaltend, wie bei *Freienwalde*), 11) *Robulina neglecta* R., 12) *Nonionina bulloides* D'ORB., 13) *Gaudryina siphonella* R., 14) *Globulina amygdaloides* R., 15) *Gl. guttula* R., 16) *Guttulina semiplana* R., 17) *Polymorphina dilatata* R., 18) *Chilostomella Czizeki* R., 19) *Textularia lacera* R., 20) *Biloculina turgida* R.

Also im Ganzen 20 gut bestimmbare Species, von denen 16 auch bei *Hermsdorf* und *Freienwalde*, 6 bei *Walle* vorkommen. Nur 3 sind an den genannten Fundorten nicht zu finden und von ihnen ist eine Species neu, die andern sind schon aus dem Wiener Becken bekannt. Mit letzterem stimmen nur 5 Species überein. An der Uebereinstimmung mit dem Berliner Septarienthone ist also nicht zu zweifeln. Die Untersuchung reicherer Materiales dürfte noch mehr Beweise dafür liefern.

Der Thon von *Görzig* bei *Köthen* lieferte 18 Arten:

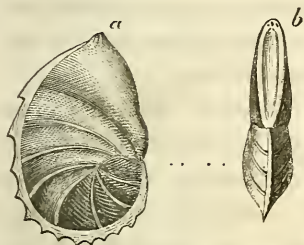
1) *Cristellaria spinulosa* n. sp., 2) *Nonionina quinqueloba* R., 3) *Rotalina Dutemplei* D'ORB., 4) *R. Girardana* R., 5) *R. contraria* R., 6) *R. umbonata* R., 7) *R. granosa* R., 8) *R. Partschiana* D'ORB., 9) *Globigerina diplostoma* R., 10) *Gaudryina globulifera* n. sp., 11) *Globulina guttula* R., 12) *Gl. amplexans* R., 13) *Gl. inflata* R., 14) *Gl. amygdaloides* R.,

15) *Guttulina semiplana* R., 16) *Textularia lacera* R., 17) *T. chilostoma* n. sp., 18) *Sphaeroidina variabilis* R. Nebstdem unbestimmbare Reste von *Dentalina*, *Glandulina*, *Guttulina*.

Von diesen 18 Arten stimmen 16 mit *Hermisdorf* und *Freienwalde* überein, zwei sind neu. Also wieder deutlich ausgesprochener *Septarienthon*!

Diagnosen der neuen Arten:

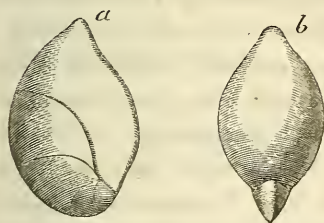
Cristellaria spinulosa.



a Seitenansicht, *b* Bauchansicht.

Gehäuse eiförmig, oben zugespitzt, unten breit gerundet, stark zusammengedrückt, am Rücken mit einem dünnen, schmalen, dorniggezähnelten Flügelsaum besetzt. Im letzten Umgange 9 schmale dreieckige, etwas gebogene Kammern, deren letzte durch vertiefte Nähte, die andern durch wenig vorragende Rippchen gesondert sind. Die Mundfläche der letzten Kammer schmal, lanzettförmig, in der Mitte der Länge nach seicht vertieft. Mündung gestrahlt. — Sehr selten bei *Görzig* unweit *Köthen*.

Cristellaria paucisepta.



a Seitenansicht, *b* Bauchansicht.

Eiförmig, im Querschnitte dreiseitig, oben kurz zugespitzt, am Rücken scharfwinklig. Fünf dreiseitige nicht gewölbte Kammern mit nicht vertieften linienförmigen Nähten. Die letzte Kammer sehr gross, die Spirale dagegen sehr klein. Die Mundfläche der letzten Kammer eiförmig, in der untern Hälfte besonders der Länge nach stark gewölbt. Die ungestrahlte Mündung auf der Spitze des glatten Gehäuses. — Sehr selten bei *Stettin*.

Textularia chilostoma.

a Vordere, b seitliche Ansicht

Verkehrt kegelförmig, unten stumpf, oben gewölbt, zusammengedrückt, im untern Theile mit fast winkligen Seiten. Kammern niedrig, wenig schief, durch mässig vertiefte Nähte geschieden. Die letzten Kammern oben flach gewölbt. Die schmale quere

Mündung von einem niedrigen dünnen lippenartigen Saum umgeben. Oberfläche mässig rauh. — Sehr selten bei Görzig.

Gaudryina globulifera.

a Vordere, b seitliche Ansicht.

Verkehrt konisch, unten stumpf zugespitzt und gerundet dreikantig, oben gewölbt und schwach zusammengedrückt. Im untern Theile stehen die niedrigen durch linienförmige Nähte gesonderten

Kammern in drei parallelen Reihen über einander und bilden eine gerundet dreiseitige pyramidale Spirale. Die letzten Kammern stehen alternierend zweireihig, sind fast kugelig, besonders die letzten vier Kammern, und durch schmale aber tiefe Nähte gesondert. Die Mündung lang, aber sehr schmal, spaltenförmig. Die Oberfläche des ganzen Gehäuses fein punktirt. — Sehr selten bei Görzig.

Wie weit der Leithakalk sich erstreckt, habe ich mich erst neuerdings überzeugt. Ich erhielt eine Partie sandigen Kalkes von der Insel Rhodus zur Untersuchung, der nicht nur in seinen petrographischen Charakteren dem sandigen Leithakalke des Wiener Beckens zum Verwechseln ähnlich ist, sondern auch in den Foraminiferen und Bryozoen grosse Uebereinstimmung zeigt. Von 44 darin aufgefundenen Foraminiferenspecies stimmen 21 mit dem Wiener Leithakalke ganz überein und darunter befinden sich gerade die häufigsten charakteristischen Formen, wie: *Polystomella crispa*,

Asterigerina planorbis (beide die Hauptmasse der Foraminiferen bildend), *Rotalina Akneriana*, *Rosalina viennensis*, *Textularia Mayeriana*, *Truncatulina lobatula*. Die neuen Formen sind meist selten und gehören durchgehends den Agathistegiern an, welche einen merkwürdigen Formenreichtum entwickeln. Von 17 Species Bryozoen sind aber sogar 13 mit denen des Wiener Leithakalkes identisch.

2. Herr v. STROMBECK an Herrn BEYRICH.

Braunschweig, den 15. Februar 1852.

Ich erlaube mir Ihnen mitzuthemen, dass der Prof. Otto hieselbst auf mein Ersuchen den Eisenstein der herzogl. Braunschweigschen Grube Eschwege unweit *Gebhardshagen* auf Vanadin untersucht und dieses Metall darin aufgefunden hat. Schon früher war dasselbe von Herrn BODEMANN in dem Eisensteine der auf Hannoverschem Gebiete, unweit von dort, bei *Haverlah* belegenen Grube entdeckt. Der Eisenstein beider Gruben, eine bohnerzartige Bildung, enthält *Ostrea Couloni*, *Pecten crassitesta* etc., ist von gleichem Niveau mit den Schichten von *Gross-Vahlberg*, *Berklingen* etc. und gehört zum unteren Neocom. Ich lasse nun andere Eisensteine aus demselben Niveau, von *Goslar* und *Harzburg* untersuchen, um zu sehen, ob das Vanadin an die Schicht oder an die Lokalität gebunden ist. Nach dem Schlusse sollen Sie das Weitere erfahren.

3. Herr NAUCK an Herrn BEYRICH.

Crefeld, den 15. März 1851.

In unsrer Nähe, in *Kaldenhausen* bei *Crefeld*, ist im vorigen Sommer beim Brunnenbohren eine ausgezeichnete tertiäre Sandschicht erbohrt worden, welche Ihre besondere Theilnahme erregen wird, da Sie, wie ich höre, jetzt die Versteinerungen des Tertiärgebirges bearbeiten.

Um Trinkwasser zu erbohren, treibt man in hiesiger Gegend Bohrlöcher von 4 Zoll Durchmesser nieder und gelangt dann durch die alluvialen Kies- und Lehmschichten in der Regel in einen schwärzlichen, mitunter sandigen, infusorienreichen Schlamm und dann in einen darunter liegenden Kies, durch welchen das Wasser filtrirt wird. In diese Schicht wird dann ein 4 Zoll starkes Rohr eingetrieben und das Wasser aus beliebiger Tiefe durch eine oben angesetzte Saugpumpe ausgepumpt, da es durch den hydrostatischen Druck des darüber stehenden Schlammwassers bis nahe an die Oberfläche getrieben wird. Gewöhnlich reicht ein Bohrloch von 30 bis 40 Fuss Tiefe hin; im vorliegenden Falle jedoch fand man, nachdem jene Kies- und Lehmschichten durchbohrt waren, in der Tiefe von 60 Fuss die oben erwähnte tertiäre Sandschicht, welche in einer Mächtigkeit von etwa 30 Fuss durchbohrt worden ist ohne ihr Liegendes zu erreichen, bis man die Arbeit der zu grossen Kosten halber aufgab. Erst später, im Oktober, erfuhr ich davon durch Herrn ROEMER, Lehrer an der höheren Bürgerschule in *Crefeld*.

Von dem Sande waren nur wenige Kubikfuss ausgebohrt worden. Er ist schwärzlich von reichlich beigemengten schwarzen Glimmerblättchen und etwas Magneteisenstein, welcher sich in gut ausgebildeten kleinen Oktaëdern darin vorfindet, und hat einen moderigen Geruch. Ich habe davon etwa einen Kubikfuss sorgfältig ausgewaschen und eine überraschend grosse Anzahl meist kleiner, zum grossen Theil wunderbar gut erhaltener Petrefakten ausgelesen, welche über die Stellung der Schicht keinen Zweifel lassen.

Da es mir hier an allen literarischen Hülfsmitteln fehlt, so muss ich auf die genaue Bestimmung der zahlreichen aufgefundenen Versteinerungen verzichten, hoffe aber, Ihnen dieselben bald persönlich vorlegen zu können. Sie mögen Sich indessen einen Begriff von dem Reichthum dieser Schicht durch das nachfolgende Verzeichniss der in einer so kleinen Quantität aufgefundenen Organismen machen:

	Anzahl der Arten.		Anzahl der Arten.
Bryozoa.		Gasteropoda.	
Lunulites u. a.	3	Bulla	2
Anthozoa.		Dentalium	2
Turbinolia	1	Calyptraea	1
Polythalamia.		Chemnitzia	2
Nodosaria, Frondicu- } lina, Textularia, Mi- } liolina u. a.	20	Eulima	1
Echinodermata.		Truncatella	1
Spatangus (?)	1	Ringicula	1
Acephala.		Turritella	1
Solen	1	Tornatella	1
Corbula	1	Scalaria	2
Hiatella	1	Natica	1
Cytharea	1	Solarium	1
Cardita	2	Cerithium	2
Lucina	1	Typhis	1
Astarte	2	Fusus	3
Cardium	3	Pleurotoma	5
Cyprina	1	Rostellaria	1
Nucula	5	Cassis	1
Pectunculus	1	Voluta	1
Limopsis	1	Cirrhopoda.	
Pecten	3	Balanus	1
		Pisces.	
		Ein Wirbel und ein Gehör- knöchelchen.	

Durch Häufigkeit des Vorkommens zeichnen sich aus: einige Polythalamien, namentlich Miliolina, ferner Corbula nucleus, Dentalium alternans, Pecten sp. und Balanus sp. Die grösseren Schalen, z. B. Cyprina islandica, Pectunculus pulvinatus, Cardium cingulatum, Cassis, liegen nur in Bruchstücken vor, da sie beim Bohren zertrümmert sind. Leider ist für jetzt keine Hoffnung da, diese interessante Schicht weiter aufgeschlossen zu sehen, es sei denn, dass es im wissenschaftlichen Interesse geschähe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1851-1852

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [Briefliche Mittheilungen 16-21](#)